



**Homosexuelle  
Selbsthilfe  
e.V.**

**1980-2025**



**Homosexuelle Selbsthilfe e.V.  
1980-2025**



## Inhalt

Vorwort	7
<b>Geschichte der HS in Stichworten</b>	
1980-1983: Gründung und Aufbruch	9
1984-1991: Das Interesse an der HS lässt nach	10
1991-2002: Neuer Aufschwung	11
2003-2019: Stagnation und leichter Rückgang	13
2020-2025: kurze Hoffnung durch Online-MVs, dann jedoch Auflösung	15
<b>Geschichte der HS in Zahlen</b>	
Zahl Vereinsmitglieder	17
Teilnehmende an Mitgliederversammlungen	18
<b>Fördermittel</b>	
Zahl Projektförderanträge	19
Bewilligte Projektfördermittel	20
Zahl bewilligte Rechtskostenanträge	21
Höhe bewilligte Rechtskostenanträge	22
<b>Beispiele für Bewilligungen</b>	
Beispiele für bewilligte Projekte	23
Beispiele für bewilligte Rechtskostenanträge	25
Erinnerungen an die Gründung der HS von Stefan Reiß	29
Erinnerungen an die HS von Georg Härpfer	30
Impressum	31

# HOMOSEXUELLE SELBSTHILFE

Das Netzwerk der Schwulen



## Vorwort

Liebe Leser:innen,  
diese Broschüre erinnert an einen Verein, der fast 45 Jahre lang einen bedeutenden Beitrag zur Emanzipation, Selbstbestimmung und Solidarität queerer Menschen in Deutschland geleistet hat – die Homosexuelle Selbsthilfe e.V. (HS).

Gegründet im Jahr 1980, in einer Zeit, in der Homosexualität noch immer stark tabuisiert war, der § 175 StGB homosexuelle Handlungen zwischen Männern unter Strafe stellte und queeres Leben weitgehend aus der Öffentlichkeit verdrängt wurde, entstand die HS aus einem starken Bedürfnis der Selbstorganisation. Es ging der HS von Anfang an darum, Menschen zu stärken – nicht stellvertretend für sie zu sprechen, sondern Strukturen zu schaffen, in denen sie selbst wirksam werden konnten. Über Jahrzehnte hinweg unterstützte die HS mit Mitgliedsbeiträgen und Spenden rund 340 Projekte: Schwulen- und Lesbenzentren, Aids-hilfen, CSDs, Trans\* und Inter-Initiativen, Kulturarbeit und durch ihre Rechtskostenhilfe gegen Diskriminierung Menschen in rechtlichen Notlagen, zuletzt vor allem queere Geflüchtete.

Unsere finanzielle Unabhängigkeit – stets ohne staatliche Förderung und nie steuerlich gemeinnützig – war kein Zufall, sondern gelebtes politisches Selbstverständnis. Wir wollten freie Räume ermöglichen, gerade da, wo staatliche Hilfe fehlte oder gar diskriminierend wirkte. Es war diese Unabhängigkeit, die es uns erlaubte, mutig zu fördern, wo andere zögerten – und dabei auch jenen eine Stimme zu geben, die allzu oft übersehen wurden.

Wir danken allen, die diesen ungewöhnlichen Verein möglich gemacht haben – als Mitglieder, Geförderte, Antragsteller:innen, Fördernde, Vorstände, Kassenprüfer:innen, Kritiker:innen und Freund:innen. Besonderer Dank gebührt Hartmut Schönknecht (HS-Vorstandsmitglied 2013-21) für seine Daten-Vorarbeit für diese Broschüre sowie für Text und Redaktion Klaus Müller (hms-Vorstandsmitglied 2002-25) und Stefan Reiß (HS-Vorstandsmitglied 1980-84 und 2013-17). Sie haben Material zusammengetragen, gesichtet und mit dieser Broschüre erschlossen.

Diese wertvolle Arbeit ersetzt nicht weitere Forschung. Dabei sollte auch aufgearbeitet werden, wie und warum die HS zeitweise in den 80er Jahren einzelne Prozesse von pädophilen Männern neben denen von schwulen Männern nach § 175 StGB unterstützte. Wir hoffen, dass die im Schwulen Museum Berlin gelagerten HS-Unterlagen wissenschaftliches und aktivistisches Interesse finden.

Dass wir im Oktober 2024 einstimmig beschlossen haben, den Verein aufzulösen, war kein leichter, aber ein bewusster Schritt. Die queere Landschaft hat sich verändert, neue Netzwerke, teils staatliche Förderstrukturen und Organisationen haben sich etabliert. Unsere Mitgliedschaft war alt geworden, es wurde immer schwieriger, den Verein aufrecht zu erhalten. In dem Wissen, dass unser Erbe durch die Hannchen-Mehrzweck-Stiftung weiterlebt, konnten wir den Schritt der Auflösung gehen.

Die 2021 erfolgte Ausweitung des Gemeinnützigkeitsrechts auf „Förderung der Hilfe für Menschen, die aufgrund ihrer

geschlechtlichen Identität oder ihrer geschlechtlichen Orientierung diskriminiert werden“, verweist auf einen freundlicheren Umgang des Staates mit queeren Menschen heute. Wir hoffen, dass Queerfeindlichkeit zukünftig nicht erneut Raum bekommt. Dafür wollen wir uns weiter einsetzen – gerne gemeinsam mit Euch und Ihnen, liebe Leser:innen.

Der letzte Vorstand der Homosexuellen Selbsthilfe e.V.  
Albert Eckert, Falko Jentsch, Dr. Harry Kirchwehm

## Geschichte der HS in Stichworten

*Vorbemerkung: Der Inhalt dieses Kapitels gründet sich primär auf die vorliegenden Protokolle der Mitgliederversammlungen. Deren Aussagewert muss teilweise kritisch gesehen werden.*



Erstes Logo der HS e.V.

## 1980–1983: Gründung und Aufbruch

*Nach dem Vorbild des Vereins „Netzwerk Selbsthilfe e.V.“ gründen einige Berliner Schwule 1980 die Homosexuelle Selbsthilfe (HS) als Teil der Neuen Sozialen Bewegungen. Ziel ist es, innerhalb der Schwulenbewegung einen Fonds aufzubauen, aus dem schwule Projekte gefördert werden können. Ein zweites Standbein sind Rechtskostenhilfen, um einerseits einer repressiven Anwendung des Sexualstrafrechts etwas entgegenzusetzen und andererseits eine rechtliche Gleichstellung z. B. im Arbeitsrecht zu erreichen. Wegen der Rechtskostenhilfe kann die HS nicht gemeinnützig werden, was die Gewinnung von Mitgliedern erschwert.*

*Das Interesse an der HS ist sehr groß. Die ersten Mitgliederversammlungen, die von Beginn an alle im Waldschlösschen stattfinden, sind sehr gut besucht und ein voller Erfolg, obwohl die Rahmenbedingungen im Waldschlösschen damals längst nicht so gut waren wie heute.*

Am 18. 11. 1980 findet in den Räumen der aha in der Friedrichstraße 12, Berlin die Vereinsgründung statt. Vorstand: Jörg Bressau, Peter Bugar, Stefan Reiß (alle Berlin). Gründungsmitglieder sind 9 Personen.

Alle Schwulengruppen werden bundesweit über den „Bonner Verteiler“ mit einem 4-seitigen Text informiert.

Okt./Nov. 1981: 1. Mitgliederversammlung (MV) im Freien Tagungshaus Waldschlösschen bei Göttingen, damals noch mit Selbstverpflegung, Abwaschen und Unterbringung in „Massen“-Schlafsälen.

1981: Die Mitgliederzahl hat sich mehr als vervierfacht. Bewilligung von drei Rechtskostenanträgen (2.100 DM). Inhaltliche Anträge wurden vertagt (darunter auch ein Lesben-Antrag)

Es gibt auch einen Antrag der Indianerkommune aus Nürnberg. Diese ist auch selbst anwesend (evtl. war deren Anwesenheit auch in einem anderen Jahr) und stört eine Zeit lang die MV. Der Antrag wird aber nicht bewilligt.

1982: Die HS hat inzwischen 70 Mitglieder. Bei der MV haben Rechtskostenanträge Vorrang, daneben Unterstützung von homosexuellen Beratungsstellen aus Berlin, Bremen und Hamburg. Empfehlung, dass Antragstellende zukünftig möglichst anwesend sein sollen.

Am Ende des Protokolls wird erwähnt, dass auch Pädophile mitarbeiten.

1982: Unabhängig davon tritt Jörg Bressau als Vorstand zurück. Auf den ersten MVs gibt es außerdem leidenschaftliche Auseinandersetzungen vor allem über die Vergabekriterien.

1983: 40 Personen bei der MV anwesend (Maximumwert). Nur 3 Frauen sind zu diesem Zeitpunkt Mitglieder, die HS wird zukünftig als schwules Projekt auftreten. Erste Förderung von Aidhilfen.

Erste Krise der HS: Veruntreuung von Vereinsvermögen (unerlaubte Privatentnahmen) durch ein neues Vorstandsmitglied (4.500 DM). Rückzahlung in Raten wurde vereinbart, Mitglieder geben Darlehen an die HS, um den Verlust zu kompensieren. Über die Entlastung des Vorstands wird nicht abgestimmt, um die Verjährungsfrist nicht abzukürzen.

## 1984-1991: Das Interesse an der HS lässt nach



Erstes Plakat der HS (ca. 1985)

*Der „HS-Boom“ nach deren Gründung verpufft leider schnell wieder. Gründe sind einerseits der Veruntreuungsfall im Vorstand und eine chaotische Vorstandsorganisation. Andererseits tragen sicherlich auch die Aids-Krise (schwule Aktivitäten konzentrierten sich woanders) und eine allgemeine Krise der Selbsthilfebewegungen (die meisten Regionalgruppen von Netzwerk Selbsthilfe lösen sich auf) mit dazu bei, dass das Interesse an der HS nachlässt.*

- 1983: Nur noch 24 Personen nehmen an MV teil. Neuwahl des Vorstands mit drei Personen aus Aachen: Christoph Hinzelmann (ab 1986: Klaus Engels ebenfalls Aachen), Rainer Olzem und Robert Pullen
- 1984: Der HS liegen auch wenige PädO-Anträge vor, die sich jedoch bereits erledigt hatten (Peter Schult durch Tod) oder mit geringeren Summen als beantragt bewilligt wurden.
- 1984: Ausschüttung 2.000 DM für Rechtshilfeanträge, 6.000 DM für Projektanträge.  
Die MV wird von Herbst auf April/Mai verlegt, Ort bleibt weiterhin das Waldschlösschen.

In den folgenden Jahren wird bei den Protokollen etwas geschlampt, (für 1985 und 1987 liegen gar keine Protokolle mehr vor). Es gibt Zweckspenden „Pädosexualität“, die zur Verteidigung gegen eine Beschuldigung pädophiler Handlungen auch ausgeschüttet wurden.

Keine Zahlen über Mitglieder, Verein wächst aber nicht weiter (nach Protokoll: 1988).

Die Teilnahme an der MV sinkt in den Folgejahren weiter (1986: nur noch 12 Personen, 1988: 9 Personen).

- 1988: Neuer Vorstand: Herbert Rusche (Offenbach), Dieter Rothenbröcker (Frankfurt am Main) und Rainer Olzem (Aachen), der 1990 von Anton Bielfeldt (Frankfurt am Main) abgelöst wird.

Im gleichen Jahr wechselt der Sitz des Vereins nach Offenbach, wo er bis zur Auflösung verbleibt.

Außerdem: Bewilligung von Rechtskostenanträgen wegen §§ 175, 176 StGB

- 1990: Die HS wird Mitglied beim Bundesverband Homosexualität (BVH).
- 1991: Dieter Rothenbröcker tritt als Vorstand zurück, nachdem Andreas Meyer-Hanno den gesamten Vorstand schriftlich kritisiert hatte (u.a. Buchführungsunterlagen unvollständig, keine Kontoauszüge, Mitgliederkartei fehlt) und tritt aus der HS aus.  
Die Folge: Viele Akten sind nicht mehr aufzufinden. Das „berühmte“ Hochbett in Offenbach, auf dem Herbert Rusche zahllose Unterlagen deponiert hatte, scheint einige verschluckt zu haben.
- 1991: Dem Vorstand wird die Entlastung verweigert.

## 1991–2002: Neuer Aufschwung

*Anfang der neunziger Jahre erlebt die HS wieder einen Aufschwung. Die Mitgliederzahl steigt auf 260 und die Zahl der Förderanträge nimmt zu. Maßgeblich dafür ist die sehr penetrante Mitgliederwerbung von Andreas Meyer-Hanno, der sich praktisch niemand entziehen kann. Zudem erhält die HS organisatorisch, vor allem durch Michi Kloss, eine Basis, was den Verein sehr viel seriöser macht. Sicher dürften auch die Gründung der Stiftung und der allgemeine Aufschwung der Schwulenbewegung nach der deutschen Vereinigung eine Rolle spielen. Interessanterweise geschieht dies parallel zu ersten öffentlichen Förderungen von schwulen und lesbischen Projekten.*



Gemeinsames Logo  
von HS und hms (ca. 1993)

- 1991: Gründung der Hannchen-Mehrzweck-Stiftung (hms) als (kleinere) „Schwesterorganisation“ durch Prof. Dr. Andreas Meyer-Hanno (Hannchen Mehrzweck). Die Stiftung wird eng mit der HS verbunden. Zum einen gehört der Vorstand der HS dem Beirat der hms (neben 4 „ewigen“ Beiräten) an. Und wenn einer dieser „ewigen“ Beiräte zurücktritt ist die Mitgliederversammlung der HS für die Nachwahl zuständig.
- 1991: Die Nutzung des rosa Winkels wird als anmaßend gegenüber den schwulen KZ-Opfern empfunden. Deshalb wird ein gemeinsames Signet für einen gemeinsamen Flyer von HS und hms entworfen, der in einer Auflage von 20.000 gedruckt wurde (1993).
- 1991: Durch eine Satzungsänderung wird eine aktive Mitgliedschaft (erst nach dreimaliger Teilnahme an MVs) eingeführt, um einen möglichen Einfluss durch Gruppen, die ihre Projektanträge auf der MV durchsetzen wollen, und insbesondere die Übernahme von Stiftungsgremien durch gezielte Aktionen einzelner Gruppen zu erschweren.
- 1992: Hannchen ist deprimiert über die geringe Resonanz auf die Gründung der Stiftung.
- 1992: Michi Kloss (heute Kalinnen, Frankfurt am Main) wird in einer Nachwahl zur Vervollständigung des Vorstandes der

HS gewählt (Januar 1992). Er organisiert die Geschäftsführung neu. Vereinsadresse wird (neben dem Postfach in Berlin) das Puppentheater „Klappmaul“ in der Löwengasse 27 in Frankfurt am Main.

- 1992: Erstmalige Förderung eines Projektes aus den neuen Bundesländern (Rosa Hilfe Dresden)  
Auf der MV wird seither jährlich ein Bericht über die hms gegeben.  
Die massive Mitgliederwerbung von Hannchen hat Erfolg. Die Mitgliederzahlen steigen in den Folgejahren bis 1996 auf 260.  
Bei der MV im Waldschlösschen sind in den Folgejahren immer 20 - 30 Personen anwesend.
- 1993: Neuer Vorstand: Michi Kloss, Olaf Lüders, Volker Biehl (alle Frankfurt am Main)
- 1993: Neues Logo (gemeinsam mit hms) und neues Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit (sehr viele Ideen)
- 1994: Stefan Buss (Frankfurt am Main) wird Vorstand als Nachfolger von Michi Kloss.
- 1994: Einrichtung verschiedener Arbeitsgruppen: Öffentlichkeitsarbeit, Vergabekriterien, „Wärmer Wohnen“. Letztere diskutiert die Möglichkeiten eines Altersheims für Schwule (Diese Idee wird aus fachlichen Gründen jedoch nicht weiter verfolgt).
- 1994: Position der HS: Rechtskosten-Pädo-Anträge können nur bewilligt werden, wenn von einer Einvernehmlichkeit zwischen den Partnern ausgegangen werden kann.
- 1995: Vergabe des Tupilak-Preis bei der Berlinale (bis 1997)
- 1996: Neues Faltblatt für HS/hms

*Mitgliederversammlung  
der HS 1995 (Foto: privat)*



- 1997: Satzungsänderung: Bei Auflösung der HS fällt das Vermögen der hms zu.
- 1997: Matthias Barthelmes wird Nachfolger von Olaf Lüders (beide Frankfurt am Main) im Vorstand
- 1998: Herausgabe der „Homogeld“-Broschüre, in der erklärt wird, worauf es bei der Stellung eines Projektantrages ankommt, und in der auch andere Organisationen sowie staatliche Stellen genannt werden, bei denen schwule Projekte Chancen auf eine Zuwendung haben.  
Konzeption Öffentlichkeitskampagne: Ziel 500 Mitglieder im Jahr 2000.
- 1998: Beschluss: Um säumigen Förderungsempfängern nicht nachlaufen zu müssen oder sogar wegen Rückforderungen gegen sie zu prozessieren, wird beschlossen, dass grundsätzlich Auszahlungen der Fördermittel erst nach Vorlage eines Verwendungsnachweises erfolgen.
- 1999: Neuer Vorstand: Josef Schnitzbauer, Matthias Barthelmes (beide Frankfurt am Main), Christian Kühn (heute: Adler, Hamburg)
- 1999: Die MV beschließt, künftig mit eigener Internetadresse präsent zu sein.
- 1999: Die HS benutzt wieder ausschließlich ihr Postfach in Berlin. Stefan Reiß erklärt sich bereit, das Postfach in Zukunft zu leeren, was bis dahin Jörg Bressau getan hat.
- 1999: Da in den letzten Jahren mehr Frauenprojekte gefördert worden sind, soll die Öffentlichkeitsarbeit auf Frauenmedien ausgeweitet werden.
- 2001: Zum ersten Mal wird die „Freak-Show“ (Treffen queerer Menschen mit Behinderung) des Waldschlösschens gefördert. In den folgenden Jahren erhält diese Veranstaltung mehrfach eine Zuwendung.
- 2002: In diesem Jahr werden 25.000 € für Projektförderungen bewilligt (höchster Betrag in der Geschichte der HS).
- 2002: Anna Niemeyer (Hamburg) wird Nachfolgerin im Vorstand für Josef Schnitzbauer, der in den Vorstand der hms wechselt.
- 2003: Das gemeinsame Falblatt von HS/hms bekommt ein update. Im Schnitt können 20 Projektanträge bei jeder MV zur Entscheidung vorgelegt werden.

## 2003-2019: Stagnation und leichter Rückgang

*Nach gut 10 Jahren des Aufschwungs stagnieren die Mitgliederzahlen und die Aktivitäten, wie auch die Zahl der Teilnehmenden an der MV. Es wird wieder schwieriger, Interessenten für den Vorstand zu finden. In einigen Jahren ist die Höhe der bewilligten Fördermittel allerdings recht hoch. Gegenüber der hms hat die HS an Bedeutung verloren und wird zur kleineren Schwester.*

*Für die HS-Vorstände gewinnt ihre Zugehörigkeit zum Beirat der hms (dem sie nach deren Satzung automatisch angehören)*

*jedoch an Bedeutung. Das bedeutet zugleich einen zusätzlichen Aufwand durch Einarbeitung in die Beiratsaufgaben sowie die Teilnahme an den Beiratssitzungen.*

- 2003ff: Diskussion über online-Entscheidungsverfahren über Projektanträge (Initiative von M. Holy)
- 2005: Neuer Vorstand: Oliver Hoogvliet (Hamburg), Yvonne Kania, Ehrhard Reiß (beide Berlin)
- 2006: Tod von Andreas Meyer-Hanno. Die HS wird mit einem Vermächtnis (Gemälde und Bücher) bedacht. Den größten Teil des Erbes bekommt die hms.
- 2007: Komplette Überarbeitung des Webauftritts: <https://HS-Verein.de>
- 2009: Diskussion über einen weiteren Maßnahmen-Katalog zur Belebung der Vereinsarbeit
- 2011: Michael Schön (Berlin) ersetzt Oliver Hoogvliet im Vorstand.
- 2013: Neuer Vorstand: Neben Ehrhard Reiß nun Hartmut Schönknecht und wieder Stefan Reiß (alle Berlin) im Vorstand
- 2014ff: Suche und Zusammenstellung der alten MV-Protokolle, Erstellung der Statistiken über Anträge und Förderung durch die HS sowie Digitalisierung der Mitgliedsunterlagen durch Hartmut Schönknecht bis 2021
- 2016/17: Die Zahl der Rechtskostenanträge nimmt stark zu. Es geht fast nur noch um Asylfälle: Das Maximum wurde 2020 mit 36 Anträgen erreicht, davon wurden 33 zu je 500,- € bewilligt.
- 2017: Ehrhard und Stefan Reiß kandidieren nicht wieder für den Vorstand. Erste Diskussionen über die Auflösung des

*MV der HS 2006 im Waldschlösschen (letztes Foto von Hannchen)  
(Foto: privat)*



Neues Logo des HS  
(ca. 2013)



- Vereins bleiben (noch) ohne Folgen. Neben Hartmut Schönknecht werden Torsten Schrodtt (Mülheim an der Ruhr) und Thomas Wilde (Hannover) neu in den Vorstand gewählt.
- 2017: Die HS erhält von All Out (<https://allout.org/de>) knapp 13.000 € für Rechtskostenfälle (aufgrund einer gesonderten Spendenaktion, die „All Out“ für die HS durchgeführt hat).
- 2019: Neues Logo der HS
- 2019: Sven Norenkemper (Köln) ersetzt Thomas Wilde im Vorstand.

Stein für Hannchen im Gedenk-  
ort des Walschlösschens  
(gesetzt 2007) (Foto: privat)



### 2020-2025: kurze Hoffnung durch Online-MVs, dann jedoch Auflösung

*Durch Tod und einzelne Austritte fallen die Mitgliederzahlen langsam, aber kontinuierlich. Es wird immer schwieriger, Kandidat:innen für den Vorstand zu finden. Auch treten Konflikte innerhalb des Vorstandes während der Corona-Krise auf und vergrößern das Problem. 2020 muss die MV wegen Corona abgesagt werden. Durch eine Satzungsänderung wird eine MV auch online möglich, was anfangs zu höherer Zahl an Teilnehmenden führt. Das grundsätzliche Problem eines nachlassenden Interesses am Verein wird dadurch aber nicht gelöst. 2023 erklärt sich Albert Eckert nur zu einer Vorstandskandidatur bereit, wenn der Vorstand als Option auch die geordnete Auflösung der HS verfolgen kann. Dazu wird eine AG gegründet, an der auch Personen aus der hms beteiligt sind.*

- 2020: Zweite Spendensammelaktion von All Out: ca. 8.300 € (entspricht ungefähr 16 Rechtskostenverfahren)
- 2020-2021: Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Vorstandes. Hartmut Schönknecht tritt aus gesundheitlichen Gründen zurück.
- April 2021: Zum ersten Mal findet eine MV online statt.

- Dadurch steigt die Zahl der Teilnehmenden auf 30 mit vielen neuen Gesichtern. In der 1. MV im April kann jedoch kein neuer Vorstand gewählt werden.
- 2021: Bei der 2. MV im Dezember wird ein neuer Vorstand gewählt: Harry Kirchwehm (Recklinghausen), Sven Norenkemper, Torsten Schrodt
- 2021: Satzungsänderung der HS: Amtsdauer des Vorstands 3 Jahre, aktive Mitgliedschaft wird abgeschafft, Zielgruppe: queere Menschen  
Die Diskussion über die Auflösung des Vereins wird wieder aufgegriffen, da dieser seine Ziele weitgehend erreicht hat und die hms-Stiftung wesentliche Aufgaben der HS übernommen hat.
- 2023: Neuer Vorstand: Albert Eckert (Berlin), Falko Jentsch (Magdeburg), Hank D. Wüstenberg (Berlin) treten an mit dem Ziel, neue Optionen für den Verein zu prüfen oder ihn geordnet aufzulösen.
- 2024: Harry Kirchwehm ersetzt Hank D. Wüstenberg nach dessen Rücktritt im Vorstand.
- 20.10.2024: (Hybride) Mitgliederversammlung in Magdeburg: Die HS beschließt nach 44 Jahren ihre Auflösung. Die Vorstände werden zu Liquidatoren gewählt. Den Mitgliedern wird vorgeschlagen, künftig anstatt ihres Beitrages an die HS an die hms zu spenden.
- 2025: Abwicklung des Vereins samt der noch laufenden Projekt- und Rechtshilfe-Förderungen durch die Liquidatoren, Vorbereitung der Löschung aus dem Vereinsregister

Hybride Auflösungsversammlung  
Oktober 2024 in Magdeburg  
(Foto: privat)



## Geschichte der HS in Zahlen

### Anmerkungen:

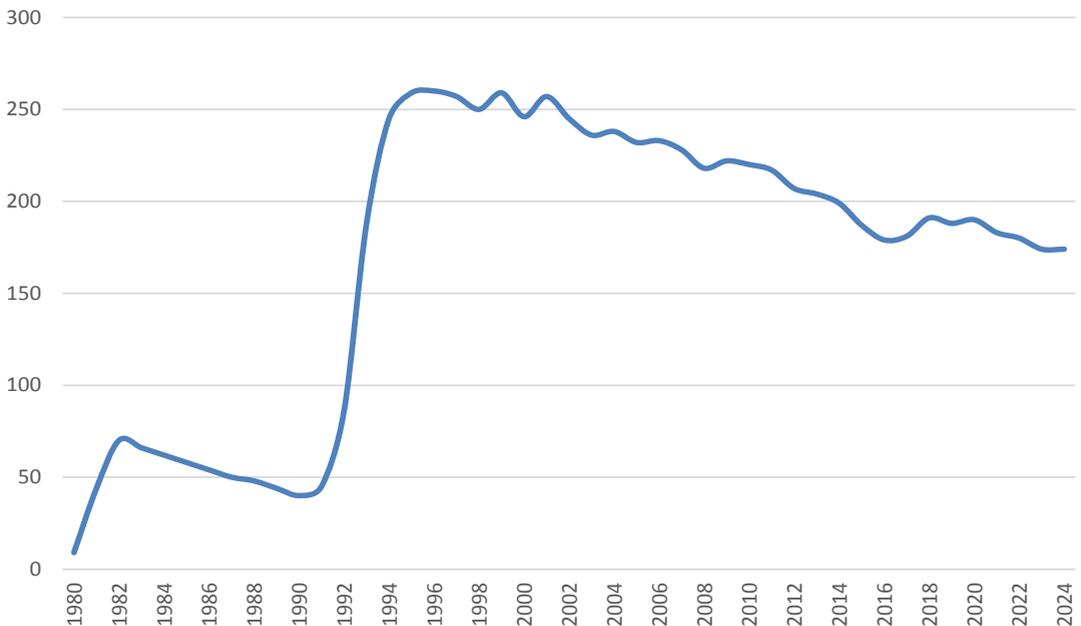
Mitgliederzahl in der Regel zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung im April/Mai. Über die ersten Jahre liegen nur punktuelle Informationen vor. Die Daten dazwischen sind in Form einer geraden Linie interpoliert worden.

Es gab immer Mitgliedersprünge, wenn einzelne Personen, die keinen Beitrag mehr zahlten und zu denen kein Kontakt (mehr) bestand, aus der Datei gestrichen wurden. Alternativ dazu war es jedoch auch möglich, Mitglieder in einer finanziellen Notlage von der Beitragszahlung zu befreien.

## Zahl Vereinsmitglieder

Die Gründung der Homosexuellen Selbsthilfe erfolgte am 18. 11. 1980 in Berlin. 1982 waren es schon 70 Personen, davon 3 Frauen. Bis 1990 schieden einige Personen aus, so dass nur noch 40 Personen dem Verein angehörten. Ab 1993 gibt es regelmäßige Zahlen, nachdem Michi Kalinnen (damals: Kloss) die Vereinsverwaltung übernommen hatte. Bald gab es einen starken Anstieg, wohl nicht zuletzt durch das hartnäckige Werben von Andreas Meyer-Hanno um Mitglieder. Positiv dürfte sich auch die Gründung der Hannchen-Mehrzweck-Stiftung ausgewirkt haben. Die Mitgliederzahl stieg auf über 250 (mit „Karteileichen“ sogar auf über 260). Danach ging die Zahl bis 2016 fast kontinuierlich bergab. Worauf der anschließende kurze Anstieg zurückzuführen ist, ist nicht bekannt (eventuell auf die Initiative eines Vorstandsmitgliedes), war aber nicht dauerhaft. Im Folgenden nahm die Zahl der Mitglieder jedoch wieder ab. Zum Zeitpunkt des Beschlusses zur Auflösung waren es noch 173 Mitglieder, darunter 15 Frauen und 21 juristische Personen, meist Vereine.

## Zahl der Mitglieder der HS



## Teilnehmende an Mitgliederversammlungen

Die Mitgliederversammlungen der HS fanden fast sämtlich im Waldschlösschen statt und dauerten von Freitagabend bis Sonntagmittag. Erst in den Jahren 2021, 2022 und 2023 wurde online (meist an einem Tag) getagt. Die Auflösungs-MV 2024 fand hybrid mit 8 Personen in Magdeburg und 12 Personen an den Bildschirmen statt.

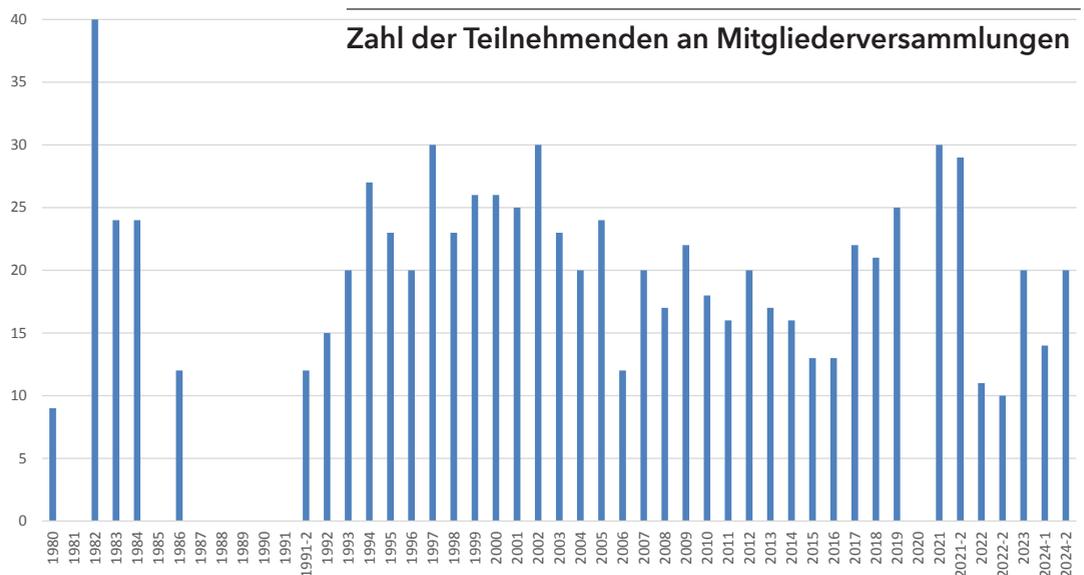
Die Teilnahmezahlen geben ein gutes Bild von den Aktivitäten und der Bedeutung der HS. In Jahren mit vielen Aktivitäten kamen entsprechend mehr Mitglieder zu den HS-Mitgliederversammlungen. Nach der Gründung gab es zunächst einen steilen Aufstieg bis auf 40 Personen in 1982. Danach ging es fast ebenso steil bergab. Schade ist, dass für die Zeit von 1987 bis 1991 keine Zahlen vorliegen. Klaus Müller meint jedoch, sich zu erinnern, dass in einem Jahr wohl weniger als fünf Personen anwesend waren und sogar die Auflösung im Raum stand. Danach gab es – nicht zuletzt durch einen neuen Vorstand und durch Hannchens Werben – wieder ein größeres Interesse. Ab 1993 waren im Schnitt 25 Personen anwesend, wobei ein konstanter Kern von 15 bis 20 Personen dabei war – die MV entwickelte sich zu einem Jahrestreffen einer älter werdenden Generation von Vertretern der aktiven Schwulenbewegung. Danach ging die Zahl langsam zurück. Wieso es 2017 wieder mehr Personen zur MV zog, ist schwer zu beantworten. Die hohe Zahl ab 2021 (30 Personen) dürfte auf das erstmalige Online-Format zurückzuführen sein. Aber auch hier ging danach die Zahl wieder zurück, lag jedoch immer noch höher als bei den Präsenz-Veranstaltungen.

Überwiegend handelte es sich bei den Teilnehmenden um männliche Personen. Frauen waren zwar ein paar Jahre im Vorstand, mehr als 3 waren jedoch in keinem Jahr auf der MV anwesend. Mit Hank D. Wüstenberg war 2023 kurzzeitig eine non-binäre Person (ehemals Frau) im Vorstand.

### Anmerkungen:

Incl. Gäste (auch Partner:innen, ohne Stimmberechtigung), obwohl diese teilweise lieber durch den Reinhäuser Wald liefen, als an der MV teilzunehmen.

Mitgezählt wurden auch Personen, die nur zeitweise teilgenommen haben. Keine Angaben in 1985 und 1987 (kein Protokoll); 1988–91 keine Angaben im Protokoll; 2020 keine MV wegen Corona.



## Fördermittel

Es wird unterschieden zwischen Anträgen auf eine Projektförderung und auf Rechtskostenhilfe.

*Anmerkungen:  
Ohne Rechtskostenanträge  
Die Zahlen über die eingegangenen Anträge sind nicht immer vollständig dokumentiert worden, z.B. in den 1980er Jahren, und sind deshalb mit Vorsicht zu betrachten.*

## Zahl Projektförderanträge

Die Entscheidungen über die Projektanträge wurden von der meist im April oder Mai tagenden Mitgliederversammlung - nach häufig sehr intensiven und auch konträren Diskussionen - vorgenommen. Der Vorstand hatte zudem die Möglichkeit, bei dringenden Anträgen eine kleinere Summe (bis zu 500,- DM, später 500,- €) selbst zu vergeben. Dringend waren Fälle, in denen der Antrag sich durch Abwarten der kommenden MV genauso erledigt hätte wie durch eine Ablehnung. Dies traf häufig auf Rechtskostenanträge zu.

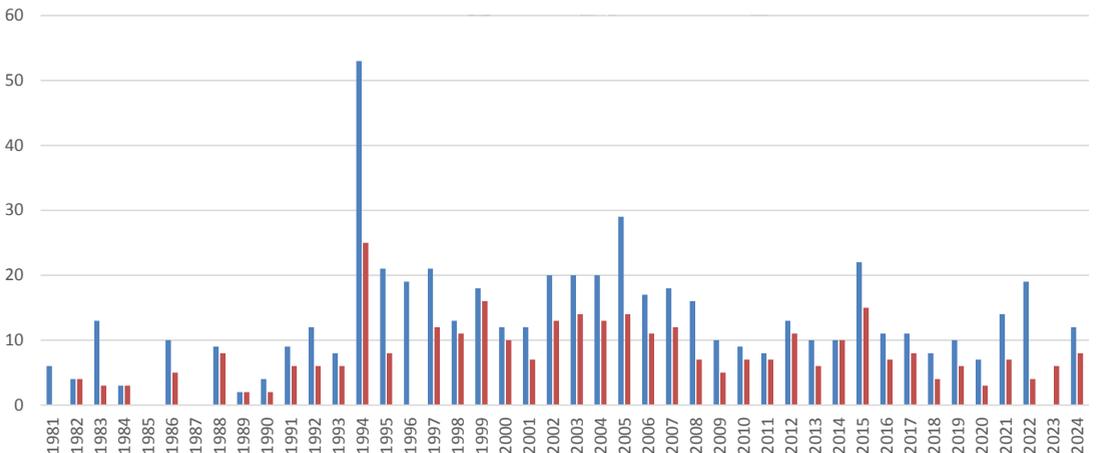
Meist gingen in einem Jahr 10 bis 20 Anträge ein. Aus dem Rahmen fällt 1994 mit über 50 Anträgen, 2005 und 2015 waren es über 20 Anträge. Die Bewilligungsquote hing primär davon ab, wieviel Geld vorhanden war und welche Summe davon vorab für Rechtskostenanträge reserviert wurde. In einigen Fällen (vor allem ab dem Jahr 2000) wurden auch Anträge gemeinnütziger Antragsteller an die hms weitergegeben, da dort die finanziellen Möglichkeiten zunehmend größer waren. Es gab nur sehr wenige Jahre, in denen nicht alle Fördermittel vergeben worden sind. Die wurden dann in das nächste Jahr übertragen.

Eine genaue Statistik, wieviel Prozent der Anträge von Schwulen, Lesben, Trans\* oder Inter\*-Personen kamen, lässt sich nicht erstellen. Das hat auch damit zu tun, dass sich das Selbstverständnis dieser Personengruppen in dieser Zeit veränderte. Der Anteil von „lesbischen Anträgen“ war jedoch im Vergleich zu dem Anteil der Lesben unter den Mitgliedern relativ hoch. Das führte gelegentlich zu Diskussionen in der MV, ohne dass es letztlich Konsequenzen hatte.

**Zahl der bewilligten Projektanträge insgesamt: ca. 340**

■ Anträge ■ dar. bewilligt

## Projektanträge, davon bewilligt



## Bewilligte Projektfördermittel (Euro)

In den 1980er Jahren standen zur Förderung nur relativ geringe Mittel zur Verfügung. Dies lag einerseits an den geringen Mitgliederzahlen und andererseits daran, dass die Homosexuelle Selbsthilfe noch nicht so bekannt war. Außerdem waren die durchschnittlichen Mitgliedsbeiträge nicht allzu hoch (viele Mitglieder waren noch Studierende oder standen am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn). Einen deutlichen Zuwachs gab es ab 1993. In den nächsten Jahren wurden jährlich etwa 10.000 bis 15.000 € bewilligt. Einen „Ausreißer“ gab es 2002, wo über 25.000 € ausgeschüttet werden konnten. Ab 2008 ging die Höhe der Bewilligung (mit Ausnahmejahren) tendenziell zurück. Zum einen lag das daran, dass die Rechtskostenanträge zunehmend Priorität bekamen, aber auch die hms viele Anträge übernommen hat. 2020 wurde relativ wenig bewilligt, da wegen der Corona Epidemie keine Mitgliederversammlung stattgefunden hat (der Vorstand konnte selbstständig unabhängig von der MV nur kleinere Projekte bis 500 € (vorher 500 DM) bewilligen). In den letzten Jahren waren die Förderzahlen wieder etwas höher, weil die Rechtskostenanträge eine geringere Summe erforderten.

### Anmerkungen:

Die Daten aus den 80er Jahren sind nicht vollständig.

Es handelt sich um bewilligte Fördermittel. Wieviel davon abgerufen worden ist, kann nicht eindeutig ermittelt werden. Gelegentlich kamen Projekte nicht zustande oder die bewilligte Fördersumme der HS wurde nicht benötigt.

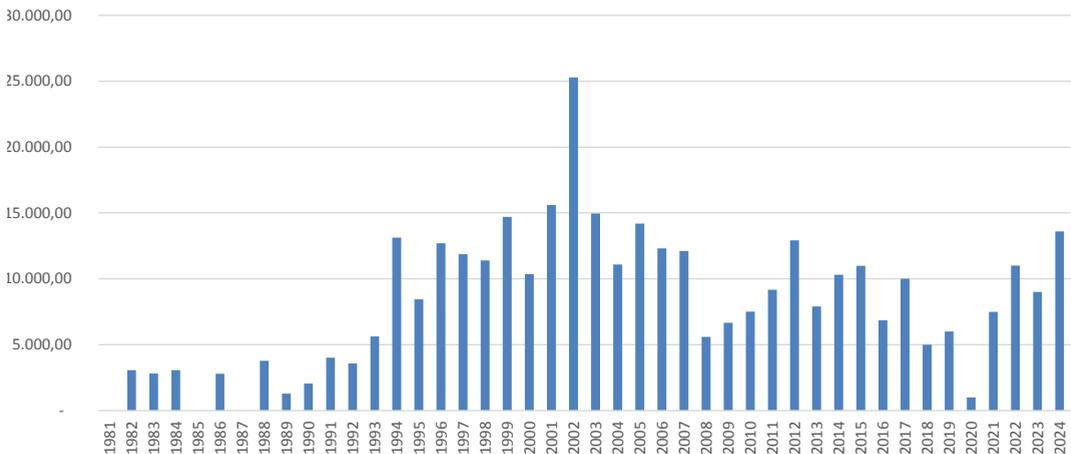
Die Mittel wurden in den ersten Jahren teilweise als Darlehen vergeben, später nur noch als Zuschüsse.

Zuletzt wurden primär Projekte von Privatpersonen und von nicht gemeinnützigen Trägern gefördert. Anträge von gemeinnützigen Antragsteller:innen liefen fast sämtlich über die hms, die spätestens ab dem Jahr 2000 sehr viel größere finanzielle Möglichkeiten hatte.

Die Höhe jeder einzelnen Bewilligung belief sich meist zwischen 1.000 und 2.000 € (DM-Werte bis 2001 wurden in Euro umgerechnet). Der höchste Betrag war knapp über 5.000 €, der geringste Betrag 80 €.

**Höhe der bewilligten Mittel für Projektanträge insgesamt:  
ca. 360.000 €**

## Bewilligte Projektförderungen (in Euro)



## Zahl bewilligte Rechtskostenanträge

Rechtskostenfälle haben in der HS immer eine große Bedeutung gehabt, da diese auch ein Alleinstellungsmerkmal des Vereins waren. Oft wurde diesen Anträgen in der Mitgliederversammlung Priorität gegenüber Projektförderanträgen eingeräumt. Weil oft rasch entschieden werden musste, wurden die Rechtskostenanträge zunehmend nicht mehr von der MV, sondern vom Vorstand in Verbindung mit dem Rechtskostenbeauftragten Stefan Reiß beschlossen.

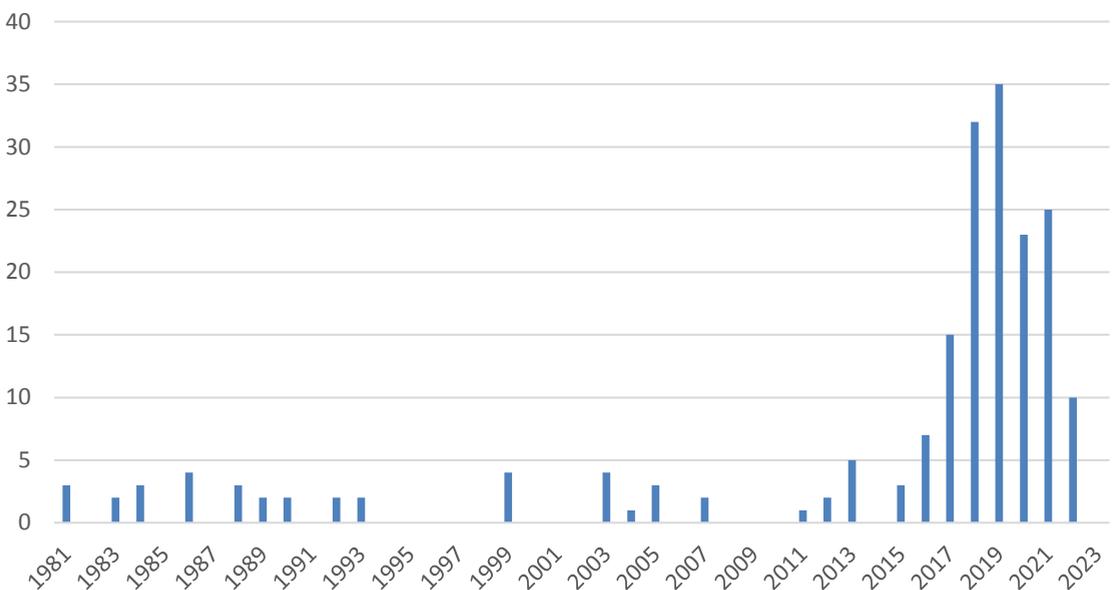
In den ersten Jahren ging es häufig um Verbote von Gruppenaktivitäten und um Verfahren in Bezug auf das Sexualstrafrecht. In diesem Kontext wurde auch häufig über Anträge, denen ein Verfahren nach § 176 zugrunde lag, diskutiert. Meist wurden solche Anträge von der MV abgelehnt, in einigen Fällen aber auch (häufig mit reduziertem Betrag) bewilligt. Danach, insbesondere nach Einführung der eingetragenen Partnerschaft, spielten Verfahren zur rechtlichen Angleichung eine große Rolle. Als dies mehr oder weniger erreicht war, betrafen die Rechtskostenfälle fast nur noch Asylfälle von queeren Personen (bzw. Fragen im Kontext des Aufenthaltsrechtes). Dadurch stieg die Zahl der Rechtskostenanträge sehr stark an. In den letzten Jahren war hier wieder ein Rückgang zu beobachten, da die Bundesregierung teilweise ihre Politik geändert hatte.

### Anmerkungen

Die Daten liegen für die ersten Jahre nur unvollständig vor. Der wichtigste Grund hierfür besteht darin, dass die Summen in den Protokollen der MV oft nicht erwähnt wurden und die Anlagen zum Protokoll meist nicht mehr vorliegen.

**Zahl der Rechtskostenanträge insgesamt: ca. 250**

## Zahl der bewilligten Rechtskostenanträge



## Höhe bewilligte Rechtskostenanträge

Die Höhe der bewilligten Mittel 2018–2020 war so hoch, weil hier Zuschüsse von All Out (dank einer gesonderten Spendenaktion dieser Organisation) zur Verfügung standen. Da die Abwicklung der Verfahren oft sehr lange dauert und über die Kosten, die von den Flüchtlingen zu zahlen sind, erst bei Abschluss eines Verfahrens entschieden wird, häuften sich bei der HS Rücklagen dafür an, die zum Zeitpunkt des Auflösungsbeschlusses über 30.000 € betragen. Nach dem Auflösungsbeschluss wurde versucht, für sämtliche noch offenen Fälle Regelungen zu finden bzw. Zahlungen zu leisten.

Höhe der bewilligten Mittel für Rechtskostenanträge insgesamt:  
ca. 130.000 €

## Anträge und Förderungen der HS 1980–2025 insgesamt (Euro)

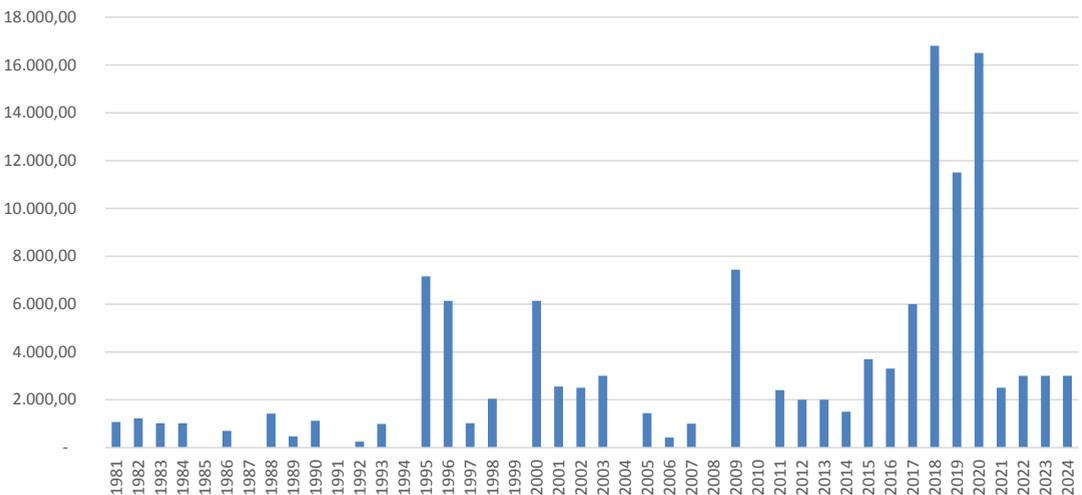
In den 45 Jahren ihrer Existenz konnte die HS damit knapp 500.000 € ausschütten bei einer Antragssumme von rund 700.000 €. Die Erfüllungsquote lag damit bei über 70 %. Hervorzuheben ist auch das sehr frühe Engagement der HS für internationale Projekte sowie für Trans-/Intergeschlechtliche Menschen.

### Anmerkungen

Die Höhe ist nur sehr schwierig zu ermitteln, da nicht benötigte Mittel meist gleich wieder für einen anderen Antrag verwendet wurden.

In den Protokollen liegen hierzu kaum zuverlässige Informationen vor.

## Fördersumme Rechtskostenanträge (in Euro)



## Beispiele für Bewilligungen

## Beispiele für bewilligte Projekte (bis 2001: Umrechnung von DM in Euro)

- 1981: Unterstützung Schwulenberatungsstelle Berlin 613,55 €
- 1983: Anschaffung von Mobiliar für das Waldschlösschen  
1.022,58 €
- 1984: Anschaffung von Bürogeräten für die Siegessäule 1.023 €
- 1989: Zuschuss „Bonner Liste“ (Adressen zur schwulen, lesbischen und pädophilen Emanzipation) 255,65 €
- 1990: Anschubfinanzierung Zeitschrift „magnus“ 1.533,88 €
- 1990: Übersetzung amerikanischer Dokumentation und Pressemappe über Gewalt gegen Schwule (Jens Dobler) 255,65 €
- 1992: Unterstützung Rosa Hilfe Dresden 256 €
- 1993: Veranstaltungsreihe SchwAN e.V. Krefeld (SchwAN e.V. Krefeld) 766,94 €
- 1993: Knast-Abos magnus 306,78 €
- 1995: Anschubfinanzierung Bildungswerk Aids und Gesellschaft  
2.045,17 €
- 1995: Übernahme Kosten für TUPILAK Preis auf der Berlinale  
766,94 €
- 1996: Rosa Telefon Mainz 409,03 €
- 1996: Sichtbarmachen von Schwulen in der Kasseler Straßebahn Kassel 766,94 €
- 1996: „Die Männerliebe der Griechen – Eros“ von Heinrich Hößli (Wolfram Setz) 511,29 €
- 1997: Seminar „Mit Positiven Leben“ (Waldschlösschen)  
2.045,17 €
- 1997: Mietkostenhilfe für Café Imaginär, Homosexuelle Aktion Erfurt 614 €
- 1997: Stricherprojekt Konferenz Teilnahme (Ovegyle Budapest)  
613,55 €
- 1997: Fortbildungstreffen Vernetzung Radioprojekte (UFERLOS Radioprojekt München) 347,68 €
- 1997: Informationsheft für Leipziger Kirchentag (Elterngruppe Düsseldorf) 766,94 €
- 1997: Rosa Hilfe (BVH) 766,94 €
- 1998: Ausrichtung CSD (IG CSD 98 in Friedrichshafen) 383,47 €
- 1998: Zuschuss zur Studie „Gewalt gegen Lesben“ (Constanze Ohms) 1.022,58 €
- 1998: Zuschuss zur Präsentation Ausstellung „Geschichte des § 175“ (homland e.V. Dessau) 1.789,52 €
- 1998: Finanzierung Teilnahme aus Osteuropa, Europäisches Forum christlicher Lesben- und Schwulengruppen 1.646 €
- 1999: Ausstattung Regenbogentreff (Schwul/lesbische Organisation Fulda e.V.) 1.160,63 €
- 1999: Beteiligung an Berliner Seniorentagen + Werbung Gruppe („Schwule über vierzig“ im Berliner Sonntagsclub)  
409,03 €
- 1999: Durchführung Freak-Show (Waldschlösschen) 2.045,17 €
- 1999: Einbau Herrentoilette im Wuppertaler Frauencafé Femina  
1.022,58 €

- 1999: Buch: „Frauenliebe von 1938-1945“ (Claudia Schoppmann, Quer-Verlag) 1.533,88 €
- 1999: Herausgabe Invertito (Fachverband Homosexualität und Geschichte e.V.) 920,33 €
- 1999: Ersatzraum Archiv (Lila Archiv Berlin) 3.162,34 €
- 2000: Lesben und Kirche 1.022,58 €
- 2001: Anschubfinanzierung „Newsletter“ (ILGA Europe) 5.112,92 €
- 2002: Gedenktafel (Schwuler Freundeskreis Hildesheim) 2.000,00 €
- 2002: Theaterstück (Josef-Ludwig Pfisterer) 2.000,00 €
- 2002: Übersetzung Publikation „The Cloven Pine“ (Wolfram Setz) 1.000,00 €
- 2002: Startfinanzierung (Community Wohnprojekte e.V., München) 520,00 €
- 2002: Einrichtung eines Jugendtreffs (Sozialverein für Lesben und Schwule e.V., Mühlheim a.d. Ruhr) 2.772,00 €
- 2002: Stipendium (Angela Steidele) 3.400,00 €
- 2002: Veröffentlichung einer Habilitationsschrift (Florian Mildemberger) 1.000,00 €
- 2003: Betreutes Wohnen „GleichundGleich“ für homosexuelle Jugendliche in Erfurt (Heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe Thüringen gGmbH) 1.000,00 €
- 2003: „Junge Energie und späte Hitze - Lesben und Alter“ (Lesbentraum, Beratungsstelle des Lesbentelefon e.V., München) 250,00 €
- 2003: Gebärdendolmetscher für den CSD (Förderverein CSD-Nürnberg e.V.) 500,00 €
- 2003: Frischer Wind in die Frauenkneipe - Kulturprogramm (Frauenkneipe e.V., Hamburg) 700,00 €
- 2004: Schwule Hochschultage (Autonomes Schwulenreferat der Uni Bielefeld) 350,00 €
- 2004: CSD Sachsen-Anhalt in Magdeburg am 21. 8. 2004 (Gay-Mens-Club e.V., Magdeburg) 500,00 €
- 2004: LGLF Ausstellung „30 Jahre Schwulen- und Lesbenzentren in Köln“ (Centrum Schwule Geschichte, Köln) 600,00 €
- 2006: Bundesweites FrauenLesbenChöretreffen (HAKI e. V., Kiel) 600,00 €
- 2006: Theaterstück „LiebesLeben“ (Horst Emrich, Stuttgart) 3.100,00 €
- 2006: Wohnung für eine Therapeutische Wohngemeinschaft für psychisch erkrankte Schwule (Community e.V. München) 1.400,00 €
- 2007: Fotoausstellung mit Porträtaufnahmen älterer Schwuler und ihre Biographie (Gay & Grey München) 700,00 €
- 2007: Jahresbericht 2005/06 der Rosa Hilfe Unterfranken (Rosa Hilfe im WuF e.V.) 130,00 €
- 2007: Respekt für lesbische Migrantinnen und schwule Migranten (LSVD e. V.) 900,00 €
- 2008: Homosexuelle im ländlichen Raum - Prävention und Interessensvertretung (INITIATIVE ROSA-LILA) 500,00 €

- 2008: Dokumentarfilm über Lesben - Homophobie und Widerstand in Polen (Magda Wystub und Katrina Schaffer) 1.000,00 €
- 2009: Ein Jahrhundert Homosexualität auf Schallplatte und CD (Centrum Schwule Geschichte) 1.250,00 €
- 2010: LI FT - Mittelosteuropäische LGBT-Aktivistinnen Konferenz (Labrisz Leszbikus Egyesület) 1.000,00 €
- 2010: Zwei Aufnahmegeräte und Internetspeicherkapazität für Podcasts Transgenderradio (Transgenderradio) 500,00 €
- 2010: Wochenende für Eltern mit ihren lesbischen Töchtern und Wochenende für lesbische Frauen mit ihren Eltern (Netzwerk katholischer Lesben) 500,00 €
- 2012: Nirgendwo daheim. Das bewegte Leben des Bruno Vogel. (Raimund Wolfert) 500,00 €
- 2012: Kurzfilm Own Drum (Kai Stänicke) 1.500,00 €
- 2013: Queerulant\_in - Queere Politiken und Praxen (Druckkollektiv Queerulant\_in) 500,00 €
- 2013: Queer Politics In Israel: LGBT-Programme beim Israel Film Festival Berlin (Klappe e.V.) 500,00 €
- 2015: Veranstaltungsserie 80 Jahre KZ Columbia / „Sittlichkeitsverbrecher und Gewohnheitskriminelle“ Förderverein für ein Gedenken an die NS-Verbrechen auf dem und um das Tempelhofer Flugfeld e.V. 500,00 €
- 2015: Trans\*Visible - Wissen und Support für Akzeptanz - gegen Gewalt (TransInterQueer e.V.) 500,00 €
- 2015: „Junge Götter“ / „Alte Knacker“? - Unterschiede erkennen und Vorurteile abbauen. Ein Videoprojekt Jannis Plastargias 750,00 €
- 2015: RotZSchwul - Frankfurts radikale schwule Emanzipationsgruppe 1971-1975 (Querverlag) 1.000,00 €
- 2015: Gründungsveranstaltung Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren e.V. (BISS) in Frankfurt am Main (Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren e.V. (BISS) i.Gr.) 1.000,00 €
- 2015: „Von Herzen schwul“ (mobiles Schultheaterstück) (Thomas Wißmann & Andreas Schmid) 1.250,00 €
- 2016: Sammelband: Selbsthass & Emanzipation (Patsy l'Amour la Love) 500,00 €
- 2017: „We survived Anti-Gay-Laws!“ - Fachtagung zur strafrechtlichen Verfolgung und rechtspolitischen Aufarbeitung anti-homosexueller Gesetzgebung (BISS - Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren e.V.) 2.000,00 €
- 2017: Erstmalige Ausgabe des Buches „Verdammt starke Liebe“ in Polen (Druckkostenzuschuss) (Dr. Lutz van Dijk) 1.000,00 €
- 2018: Erneuerung der Homepage House of Queer Sisters e.V. 1.000,00 €
- 2020: Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen rund um die Publikation „Geschichte der Dresdner Lesben, Schwulen und Trans\* Personen von 1900 bis 2020 Frauen für Frauen („sowieso“ e.V.) 500,00 €

- 2021: Bouygerhl – Archiv für Queere Musik (Frank Ekelmann-Neisch) 2.000,00 €
- 2021: Buchübersetzung „Inter\* Pride: Erfolge und Kämpfe“ (HOSI Salzburg) 1.450,00 €
- 2022: Film „Janine zieht aufs Land“ (Jan Eilhardt) 1.500,00 €
- 2022: Artikelserie „Schwule Symbole im Film“ (Erwin In het Panhuis) 3.000,00 €
- 2024: Jahrestagung QueerSearch e.V. 2024 (Forum Queeres Archiv München e.V.) 500,00 €

## Beispiele für bewilligte Rechtskostenanträge

- 1981: Schwule, die durch das Repressive Sexualstrafrecht in Strafverfahren verwickelt worden sind
- 1981: Verfahren wegen offensivem Auftreten bei einer NPD-Veranstaltung
- 1983: Ermittlungsverfahren wegen eines schwulen Sommercamps, auf dem das Adressbuch eines Teilnehmers beschlagnahmt wurde
- 1983: Verweigerung der Aufstellung eines Infotisches und der damit verbundenen Sondernutzungserlaubnis für eine Schwulengruppe von der Stadtverwaltung in Koblenz
- 1984: Ermittlung bei der Indianerkommune in Nürnberg wegen eines Fahrraddiebstahls
- 1984: Verfahren wegen Erpressung bei einer Sexualstraftat
- 1988: Verfahren gegen eine Person, die wegen § 175, 176 im Westberliner Gefängnis sitzt
- 1988: Anwaltskosten wegen eines drohenden Verfahrens wegen § 175, 176 StGB
- 1990: Antrag Übernahme Anwaltskosten im Falle eines in die psychiatrische Landeslinik Wiesloch Eingewiesenen
- 1990: Folgeantrag im Falle eines wegen § 175 Angeklagten für Kosten, die in der Berufungsinstanz entstanden sind
- 1993: Prozesskostenhilfe einer Person in einem arbeitsrechtlichen Verfahren gegen die Caritas
- 1993: Frage, ob zwei Männer, die in eheähnlicher Gemeinschaft leben, von einer Versicherung Familienangehörigen gleichgestellt werden
- 1995: Zusicherung der Hinterbliebenenversorgung für Lebenspartner-innen (Ärzte Versorgungswerk Berlin)
- 1999: Feststellung der Rechtswidrigkeit eines polizeilichen Platzverweises
- 1999: Anerkennung der sozialen Bindungen zu einem Freund bei der Beurteilung der Prognose für die vorzeitige Entlassung aus dem Strafvollzug
- 1999: Inhaftierung wegen Tragens von Frauenkleidern (in Uganda)
- 1999: Beleidigung und Misshandlung durch Polizeibeamte beim Erstellen einer Strafanzeige
- 2000: Prozess gegen das Ärzteversorgungswerk (II: Regelung der Gleichstellung von verschieden- mit gleichgeschlechtlichen Partnern in der Satzung)
- 2000: Aufenthaltserlaubnis für ausländische Partner in einer gleichgeschlechtlichen Beziehung
- 2000: Inanspruchnahme ESt - Kinderfreibetrag für das Kind der Lebenspartnerin
- 2002: Verteidigung gegenüber Verdacht der üblen Nachrede
- 2002: Ortszuschlag wegen Partnerschaft

- 2003: Ehegattenaufenthalt eines Niederländers /Anerkennung der niederländischen Ehe, bevor Deutschland das Eheverbot bei Gleichgeschlechtlichkeit aufhob (nicht Lebenspartner)
- 2003: Wohngeld für Lebenspartnerschaft wie Ehe
- 2002: Belästigung der Allgemeinheit (§ 118 OWiG), Schwules Pärchen hat sich im Schwimmbad geküsst und gegenseitig eingecremt
- 2004: Familienzuschlag für Beamt:innen nach Verpartnerung
- 2004: Witwerrente für Lebenspartner
- 2006: Kündigungsschutz (gegen Kolpingwerk wegen Profils bei GayRomeo)
- 2007: Amtshaftung gegen Meldebehörde (Offenlegung vertrauliche Daten durch die Meldebehörde)
- 2010: Abwehr einer Schadensersatzforderung wegen eines HIV-Tests (Berufungsverfahren)
- 2012: Asylverfahren wegen Transsexualität bei Einreise aus Kuba
- 2018: Klage auf Entfristung des Arbeitsvertrags einer transsexuellen Professorin
- 2020: Verlegung in die Nähe des Heimatortes zu Familienangehörigen und Wohnung nach Haftentlassung; Zusammenlegung mit Lebenspartner
- 2024: Transelternschaft (Vater als Mutter vom Standesamt registriert)

## Erinnerungen an die Gründung der HS von Stefan Reiß

Als sich 1980 ein schwuler Lagerarbeiter, der einen Ohrring trug, gegen seine Kündigung wehrte, erklärte der Richter im Güte-termin, dass dies offensichtlich kein Kündigungsgrund sein könne. Manche Kollegen möge das vielleicht stören, aber auf das Betriebsklima oder gar den Arbeitsfrieden könne sich das nicht relevant auswirken. Auf seine Frage an den Arbeitgebervertreter, ob er denn bereit sei, dem Kläger eine großzügige Abfindung zu zahlen, wenn er den Job aufgebe, wurden drei Monatsgehälter geboten. Der Richter erläuterte, dass die damals übliche Regelung für Abfindungen, zu denen das Arbeitsgericht verurteilen könne, pro Jahr ½ Monatsgehalt betrage. Da der Kläger erst etwas mehr als zwei Jahre angestellt war, sei das Angebot also sehr attraktiv. Und wenn man jemandem ständig „auf die Finger schaut“, wird der bald so nervös, dass er Fehler macht, die dann eine Kündigung rechtfertigen können – ganz ohne Abfindung. Also schloss der Kläger den Vergleich ab und suchte sich eine andere Stelle.

Obwohl das individuell ein sehr erfreuliches Ergebnis war, ärgerte es Jörg Bressau und mich, dass wir somit kein Urteil bekommen konnten, auf das wir als Juristen in ähnlichen Fällen würden verweisen können. So kamen wir auf die Idee, dass wir einen Verein gründen wollten, der Geld sammelt, um Menschen nicht nur mit den Kosten für ein Gerichtsverfahren, sondern auch durch einen Ersatz für derartige Abfindungsbeträge in die Lage versetzt, einen Vergleich abzulehnen, um eine zitierfähige Grundsatzenscheidung zu erhalten.

Das war für uns der Ausgangspunkt für die Überlegungen, die im folgenden Jahr zur Gründung der Homosexuellen Selbsthilfe führte.

Im gleichen Jahr hatte Prof. Dr. Andreas Meyer-Hanno, der eine wichtige Person in der Schwulenszene in Frankfurt am Main war, im Urlaub einen Badeunfall. Als er im Meer um einen steinernen Wellenbrecher herumschwamm, schleuderte ihn ein Brecher zwischen die Felsbrocken. Er wurde nur leicht verletzt, aber durch den Schreck wurde ihm bewusst, dass dieser Unfall durchaus hätte tödlich verlaufen können. Obwohl er Initiativen und Bekannten schon öfter Geld für diverse Projekte gegeben hatte, war er ein sparsamer Mensch mit finanziellen Rücklagen. Die hätten bei seinem Tod ohne ein Testament seine Familienangehörigen geerbt, die alle ihren Lebensunterhalt gut aus eigener Kraft bestreiten konnten. Für die noch junge Schwulenszene wäre aber mit Zuwendungen nicht mehr zu rechnen gewesen.

Als wir kurz nach der formellen Vereinsgründung in Berlin zu einer ersten Mitgliederversammlung bundesweit ins noch neue Waldschlösschen einluden, war er deshalb dabei, denn die Idee, einen gemeinnützigen Verein als Erben einzusetzen, schien die Lösung für seinen Wunsch, sein Vermögen im Wesentlichen der Bewegung zugutekommen zu lassen.

Als sich die steuerliche Gemeinnützigkeit für den Verein aber als nicht sinnvoll erwies und die gesellschaftliche Entwicklung in

Deutschland so erfreulich war, dass die Gründung einer Stiftung denkbar wurde, verfügte er zunächst testamentarisch die Gründung einer gemeinnützigen Stiftung für den Fall seines Todes und gründete 1991 die Hannchen-Mehrzweck-Stiftung als „zweites Standbein“ für den Verein.

## Erinnerungen an die HS von Georg Härpfer

Wir waren seit 1992 Mitglieder der HS e.V. Geworben hat uns, wie viele andere auch, Andreas Meyer-Hanno - Hannchen genannt.

Hannchen kannte mich - Georg - schon aus gemeinsamer politischer Arbeit in den 70er Jahren. 1988 hat er uns zusammen mit seinem Freund Karl-Otto Klüter in Berlin besucht und von den Projekten HS e.V. und Hannchen-Mehrzweck-Stiftung erzählt.

Bei einem Besuch bei Hannchen in Frankfurt 1990 hat er mir erklärt, dass ich mich jetzt lange genug zurückgezogen hätte und nun Mitglied der HS werden sollte. Und wer unser Hannchen kannte, weiß, dass da keine Widerrede möglich war.

Aber Dietmar und ich haben sehr gerne den Mitgliedsantrag unterschrieben und waren im April 1992 zum ersten Mal zur MV im Waldschlösschen. Dort war auch Arne Seydak zum ersten Mal. Mit Arne habe ich dann über 20 Jahre sehr gerne die Kassenprüfung gemacht.

Dietmar und ich haben ab 1992 jedes Jahr bis, nach meiner Meinung 2019, gerne die MV's im Waldschlösschen besucht und immer aktiv über die Anträge abgestimmt. Wir erinnern uns gerne an die vielen Diskussionen über die diversen Anträge oder über das weitere Vorgehen der HS, um sie zu stärken. Ich habe von den Diskussionen, die teilweise bis tief in die Nacht gingen, inhaltlich sehr profitiert. Besonders möchte ich dabei die fachkundigen Beiträge von Stefan Reiß über die Rechtsanträge hervorheben.

Aber gerne erinnere ich mich auch an Michael Holy, Ehrhard Reiß (vormals Stender), Olaf Lüders, Ahmet Alagün, auch Klaus Müller, um nur einige Mitglieder zu nennen. Ein wichtiger Teilnehmer war natürlich immer Hannchen, der leider viel zu früh von uns gegangen ist.

Für Dietmar und mich gehörte die jährliche MV im Waldschlösschen zu unserem jährlichen Programm. Schade, dass dann die Corona-Pandemie und anschließend die Demenzerkrankung von Dietmar keine Besuche von uns mehr zuließen.

Wir haben selbstverständlich auch die angenehme Atmosphäre im Waldschlösschen genossen, das (teilweise auch sehr alkoholhaltige) Beisammensein, den Saunabesuch und die Wanderungen in der schönen Umgebung.

In den neunziger Jahren (genaues Datum ist mir nicht mehr geläufig) hat die HS den Polarbären bei den Berliner Filmfestspielen finanziert, den die Organisation TUPILAK verlieh. Der Repräsentant des Preisträgers war Bill Schiller aus Stockholm. Ich durfte den Preis bei der Teddy-Gala im SO36 an Bill Schiller überreichen, welches ich gerne im Auftrag der HS getan habe.

## Impressum

Homosexuelle Selbsthilfe e.V. 1980-2025

Herausgeber: Homosexuelle Selbsthilfe e.V. (i.L.),  
Postfach 12 05 22, 10595 Berlin  
In Liquidation, Löschung erfolgt voraussichtlich 2025/26 beim  
Vereinsregister VR 1500 / Amtsgericht Offenbach am Main  
Liquidatoren: Albert Eckert, Falko Jentsch, Dr. Harry Kirchwehm

Erschienen 2025 in Berlin im Selbstverlag  
Redaktion: Klaus Müller, Stefan Reiß, Hartmut Schönknecht  
Auflage: 1.000  
Gestaltung: Detlev Pusch

[www.hs-verein.de](http://www.hs-verein.de)

Die Website wird vorerst erhalten bleiben. Sie bietet Details zum Antragsverfahren, listet viele Projektförderungen und alle früheren Vorstandsmitglieder auf.

Erbin des Vereins ist die Hannchen-Mehrzweck-Stiftung  
[www.hms-stiftung.de](http://www.hms-stiftung.de) .

Die HS fordert zu Spenden und Zustiftungen an die Hannchen-Mehrzweck-Stiftung auf.

